

KEIN FRIEDE DEN FREVLERN

(Wie erinnern?)

Deutschland 2011
40 Minuten
HD-Video
Farbe

Stab

Sprecher	Michael Mendl
Tongestaltung	Felicitas Heck
Tonmischung	Bernhard Köpcke
Aufnahmeleitung	Magdalena Rensmann
Musik	Heinz Röttger Sascha Neudeck Katharina Katter Jacaszek

Buch, Regie, Kamera, Schnitt, Produktion	Mikko Linnemann
------------------------------------------------	-----------------



Kein Friede den Frevlern

Leon Szalet (1892-1958) ist einer von mehr als 500 Juden polnischer Staatsangehörigkeit, die Mitte September 1939 in Berlin verhaftet und in das Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt werden. Er überlebt, weil seine Tochter seine Entlassung durchsetzen kann. Im Mai 1940 emigrieren beide über Shanghai in die USA. Dort beginnt er sofort mit der Niederschrift seiner Hafterinnerungen.

Szalets Überlebenszeugnis wird von heutigen Bildern und Tönen der beschriebenen Orte kontrastiert, die nach gesellschaftlicher Normalität und nach sichtbaren Manifestationen einer von vielen Seiten beeinflussten Gedenkpolitik fragen. Die daraus resultierenden Widersprüche, Kontinuitäten, aber auch Konsequenzen aus der deutschen Geschichte finden ihren Ausdruck in der filmischen Form, die zeitgleich auf eine standardisierte Darstellungsweise zeitgeschichtlicher Themen verweist.

Produktion & Vertrieb

Gegenfeuer Produktionen
Mikko Linnemann
Postfach 36 04 20
10974 Berlin
Tel.: +49 151 – 4030 4616
info@gegenfeuer-produktionen.de
www.gegenfeuer-produktionen.de

Mikko Linnemann

* 1973

studierte Filmwissenschaft, Soziologie und Psychologie in Mainz und arbeitet als unabhängiger Autor und Filmemacher in Berlin.

Filmografie

2001	LA FIN DU TEMPS
2002	NEC CURO
2004	TRAUTES HEIM
2005	UN COEUR GELÉ EN ÉTÉ
2006	END/TIME
2007	MADAMNED
2009	DER FLÜCHTIGE MENSCH

Zur Reihe **Wie erinnern?**

An die Stelle der persönlichen Erzählungen der Zeitzeugen des Nationalsozialismus, ihrer Oral History, treten in der Dokumentarfilmreihe **Wie erinnern?** literarische Überlebenszeugnisse, Erfahrungsberichte und politische Analysen. Diese werden durch heutige Bilder und Töne der beschriebenen Orte kontrastiert. Die Texte kommentieren dabei eine gesellschaftliche Normalität und die sichtbaren Manifestationen einer von vielen Seiten beeinflussten Gedenkpolitik.

Dabei werden Widersprüche, Kontinuitäten, aber auch Konsequenzen aus der deutschen Geschichte sinnlich erfahrbar. Die künstlerischen, politischen und persönlichen Hinterlassenschaften der Zeitzeugen bilden somit die Richtschnur für eine audiovisuelle Auseinandersetzung mit den Konzepten des politischen Gedenkens – eine Auseinandersetzung, die auch die Funktion einer zeitgenössischen Gesellschaftskritik beinhaltet. et.